

Analytische Gruppenarbeit nach Michael Balint

Einführung im Vergleich zur tiefenpsychologisch-dynamischen Gruppenarbeit nach Raoul Schindler's Rangdynamik-Modell.

Dieses Skriptum wendet sich an alle, die sich zur Arbeit mit Gruppen informieren wollen. Zwei wichtige Namen und Methoden sind hier im Vergleich zu nennen: Michael Balint für die psychoanalytische Methode und Raoul Schindler für die rangdynamische, auch Gruppendynamik genannt. Zitationsregeln finden Sie hier: <http://medpsych.at/Zitation.pdf>

1. Michael Balint

Mihály Maurice Bergsmann wurde am 3.12.1896 als Sohn eines praktischen Arztes in Budapest geboren. Gegen den Willen des Vaters nahm er später den Namen Michael Balint an, kehrte sich vom Judentum ab und wechselte zur liberal-rationalistisch geprägten christlichen Gemeinde der Unitarier.

Die eineinhalb Jahre jüngere Schwester Emmi studierte Mathematik und hatte als Klassenkameraden unter anderem Margaret Mahler und Alice Székely-Kovács, Balints spätere Ehefrau.

1918 schloss er sein Medizinstudium ab und befasste sich mit den Schriften Sigmund Freuds. Auf Anregung von Alice las Balint Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" (1905) und "Totem und Tabu" (1912/1913) und war fortan, wie er einmal meinte, "süchtig nach Psychoanalyse".

In der Folge besuchte er die Vorlesungen von Sándor FERENCZI (1873–1933), der 1919 der Welt erster Universitätsprofessor für Psychoanalyse wurde.

Bis 1920 studierte Balint Biochemie bei Otto Heinrich WARBURG (1883-1970) – dem späteren Nobelpreisträger für Medizin (1911) – in Berlin. Als Arzt arbeitete er halbtags am Institut für Psychoanalyse in Berlin, wendete sich dem Gebiet der Psychosomaten zu und behandelte Patienten an der Charité.

Ihre analytische Ausbildung machten Alice und Michael Balint gemeinsam bei Hanns Sachs am Berliner Psychoanalytischen Institut.

1924 gingen beide nach Budapest zurück und Michael Balint absolvierte seine zweijährige Analyse bei Sándor Ferenczi.

1926 wurde Balint zum ordentlichen Mitglied der Budapester Psychoanalytischen Vereinigung gewählt.

1931 wurde er bereits ihr Vizepräsident und Mitglied der Unterrichtskommission. Seine ersten Vorträge behandelten Themen wie: "Analytische Deutung von Magensymptomen", "Ein Fall von psychischer Impotenz" oder "Fälle aus einem Ambulatorium für Magenkranke".

Mitte der Dreißiger Jahre initiierte Balint ein Seminar, in dem er mit praktischen Ärzten die psychotherapeutischen Möglichkeiten der täglichen Praxis studierte.

Die politischen Bedingungen in Ungarn der 30er Jahre waren aber äußerst schwierig. Alle Namen der Teilnehmer mussten der Polizei angegeben werden und bei jeder Sitzung war ein Polizist in Zivil anwesend, der sich eifrig notierte, was gesprochen wurde. Da unter solchen Umständen eine offene Diskussion unmöglich wurde, musste dieser erste Versuch vorzeitig beendet werden.